



Mit einer „stillen Mahnwache“ haben am Freitag vor dem Münsterportal verschiedene Demonstranten und Demonstrantinnen die Landesregierung aufgefordert, die Musikschulen für den Einzelunterricht zu öffnen. Seit Montag ist das jetzt „im Rahmen der geltenden Kontaktbeschränkungen“ wieder erlaubt, wenn die Sieben-Tage-Inzidenz im Stadt/Landkreis unter 100 liegt.

Foto: Lars Schwerdtfeger

Erfolge per Video

Jugend musiziert Der baden-württembergische Landeswettbewerb ist online über die Bühne gegangen – mit starken Ergebnissen aus der Region. Von Jürgen Kanold

Die Jury applaudiert stehend, fröhlich, ja ausgelassen. Ein ungewohntes Bild, im wahrsten Sinne: Denn der Beifall kommt via Instagram oder Facebook. „Jugend musiziert“ ist in den vergangenen Tagen als Online-Wettbewerb über die Bühne gegangen, rund 1770 Talente aus dem Land hatten Videos produziert und eingesandt.

Und dann saßen die Jurorinnen und Juroren in der Landesakademie Ochsenhausen und der Bundesakademie Trossingen und schauten und hörten sich das alles an. Er habe einen tiefen Einblick in baden-württembergische Wohnzimmer erhalten, sagt Prof. Hermann Wilske, Präsident des Landesmusikrats und selbst in den Kategorien Orgel und Klavier vierhändig gefragt, im Gespräch mit unserer Zeitung lachend. Und so viele Videos habe er in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen. Ob Handkamera oder der fast schon professionelle Mitschnitt aus einem Saal, ob ein altes Klavier oder ein neuer Steinway – die technischen Voraussetzungen seien bei den Teilnehmenden sehr unterschiedlich gewesen, aber das musikalische Niveau der Beiträge dann insgesamt sehr hoch.

Wegen der Corona-Pandemie läuft in diesem Jahr „Jugend mu-

siziert“ anders: Weil der Regionalwettbewerb im Januar nicht stattfinden konnte, wurden die angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab der Altersgruppe III (zweölf/dreizehn Jahre) direkt zu diesem erweiterten Landesfinale weitergeleitet, das eigentlich in Offenburg hätte ausgetragen werden sollen. So beurteilten die Jurys jetzt nach Videos, um auch die Talente fürs Bundesfinale an Pfingsten in Bremen und Bremerhaven auszuwählen (mit mindestens 23 von 25

Punkten). Ob das dann, Ende Mai, als Präsenz-Wettbewerb durchgeführt werden kann, weiß freilich noch niemand.

Und ob es am 8. und 9. Mai wie geplant für die Kleinen der Altersstufen I und II in Ulm reguläre Wertungsspiele eines Regionalwettbewerbs geben kann, soll nach Ostern entschieden werden. Das sagte Christine Ehret, die Leiterin der Musikschule Ulm, die dem Regionalausschuss von „Jugend musiziert“ vorsteht. Ehret zeigte sich am Montag auf Anf-

Zahlreiche 1. Preise

Das sind die Ergebnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des digitalen Landeswettbewerbs aus Ulm und dem Alb-Donau-Kreis, die Volker Unselid von der Musikschule Ulm am Montagabend unserer Zeitung übermittelte. Wir nennen die Talente, die mindestens einen 1. Preis erhalten haben (21 Punkte und mehr). Wer mindestens 23 von 25 Punkten erzielte, qualifiziert sich für das Bundesfinale an Pfingsten. Fehlt eine Ortsangabe,

kommen die Preisträger aus Ulm.

Gitarre solo: David Rößler (Erbach) 21.

Orgel solo: Emil Bakiev 22, Ronja Jaeckel (Dornstadt) 21.

Klavier vierhändig: Fabian Dominik und Nathan Manuel Saigo 24, Matilda Schick (Hüttsheim) und Daria Jovanovic (Laupheim) 23.

Klavier und ein Streichsinstrument:

Emil Bakiev und Jonathan Erath (Illerkirchberg, Cello) 24.

Holzblasinstrument solo: Jonas Wullings (Saxophon) 24, Benjamin Bosch (Langenau, Euphonium) 24, Janis Haustein (Trompete) 23, Maren Eisele (Saxophon) 23, Lena Maunz (Illerkirchberg, Saxophon) 22, Carla Nicole Honold (Weidenstetten, Trompete) 21, Emil Sporrer (Trompete) 21. **Musical:** Lisa Reuther (Ehingen) 25.

ge „sehr positiv überrascht“, dass so viele Talente jetzt am Video-Wettbewerb teilgenommen haben. Und zwar erfolgreich, alle mit einem Preis bedacht: „Süper!“, bilanzierte sie beim Blick auf die Ergebnislisten.

Wieder Präsenz-Unterricht

Man könnte auch sagen: Der Online-Unterricht im Lockdown hat sich bei der Video-Produktion für „Jugend musiziert“ bewährt. Jetzt aber macht auch die Ulmer Musikschule wieder auf: für Einzel-Präsenzunterricht. Auf der anderen Donauseite, in Bayern, war das schon länger wieder erlaubt, was für Unverständnis und Ärger gesorgt hatte.

Am Samstag kam nun amtlich die baden-württembergische Corona-Verordnung: „eigentlich zwei Wochen zu spät“, sagt Christine Ehret und fügt hinzu: „Wir sind überzeugt, dass wir Verantwortungsvoll den Unterricht umsetzen können.“ Seit Montag ist die Musikschule also wieder offen, von Mittwoch an müsste dann der Betrieb ganz umgestellt sein. „Wir sind sehr flexibel“, betont die Musikschulchefin. Dass Lehrerinnen und Lehrer aber vor Ort auch noch schnell einige Schülerinnen und Schüler online unterrichten, sei nicht einfach, weil es in der Ulmer Musikschule nicht überall WLAN gebe.